

In Memoriam

Daniel Herbert Speier

09. Oktober 1931 Guxhagen – 08. Januar 2014 Shaalvim/Israel

von Hans-Peter Klein, Melsungen

Ich lernte Daniel „Danny“ Speier auf einer Reise durch Israel im Januar 2007 kennen, damals 75 Jahre alt, mit weißen Haaren und Bart, klaren blauen Augen und einer Kippa auf dem Kopf. Er und seine Frau Bat Ami empfingen mich warmherzig und offen wie einen Freund. Seine erste Frage war: *„Gibt es noch irgendetwas von meiner Familie in Guxhagen?“* Diese Frage war ihm eine Herzensangelegenheit, denn er hatte alles, seine Familie, sein Zuhause mit allem Hab und Gut verloren, als er zusammen mit seiner und anderen jüdischen Familien aus Guxhagen, Kassel und weiteren nordhessischen Ortschaften am 09. Dezember 1941 in das Ghetto Riga deportiert wurde. So bedrückend diese Frage auch war, ich war froh und hatte ein gutes Gefühl, als ich sie mit „Ja“ beantworten konnte. Bei gemeinsamen Recherchen mit Heiner Nuhn aus Rotenburg/Fulda einige Wochen zuvor zeigte dieser mir ein Gebetbuch mit der Widmung *„Dieses Buch gehört Max Speier, Guxhagen.“* Max Speier, Dannys Vater, hatte bei Moses Speier, einem Verwandten in Rotenburg, eine Metzgerlehre gemacht. Dieses einzige Erinnerungsstück, das Heiner Nuhn von Moshe Naveh aus Israel, dem Enkel des Metzgermeisters erhalten hatte, kehrte nun in die Familie zurück. (1)

Wie kam der Kontakt zu der Familie von Danny Speier zustande? Im Juli 2001 erhielt ich eine Mail aus Israel *„My name is Mordechay Speier and I am son of Daniel (Herbert) Speier, that was child in Guxhagen before the war.“* Mordechay Speier hatte von Suzy Plaut Tourgeman, einer gemeinsamen Bekannten aus Jerusalem, deren Vorfahren aus Gudensberg-Obervorschütz stammen, von meinen Recherchen über jüdische Familien erfahren und plante eine Reise nach Deutschland zusammen mit seinem Vater, der dann leider aus gesundheitlichen Gründen nicht mitkommen konnte. Stattdessen kam sein damals sechzehnjähriger Sohn Ariel mit, und gemeinsam machten wir uns auf Spurensuche in der Gedenkstätte Breitenau, in Guxhagen, Gudensberg und Obervorschütz. (2) Daraus entstand eine enge Freundschaft, die mich dreimal nach Israel führte und die bis heute besteht.

Die Familien Speier lebten seit dem 18.Jhd. in sieben Generationen in Guxhagen. Dannys Eltern, Max Speier und Adele, geb.Katz, wohnten in dem Haus der Eltern von Adele Speier, Israel Katz und Rosa, geb. Sauer aus Gudensberg, in der Sellestraße 8 und hatten noch einen zweiten Sohn, Leo, geb. 1928. Die Eltern von Max Speier, Joel Speier und Charlotte, geb. Plaut aus Obervorschütz, besaßen ein Haus in der Poststraße 20. Die Familie blieb auch nach 1933 in Guxhagen. Nach der Reichspogromnacht im November 1938 wurde Max Speier zusammen mit 23 anderen Männern jüdische Glaubens vom 09.11. - 12.11.1938 als „Schutzhäftling“ in Breitenau inhaftiert. Danach musste er einige Zeit gezwungenermaßen im Steinbruch der Fa. Fromm arbeiten. Etwa die Hälfte der 1938 in Guxhagen lebenden 82 jüdischen Männern und Frauen hatte bis zum Sommer 1941 den Ort verlassen. Von den verbliebenen 38 wurden 31 Männer, Frauen und Kinder am 09.12.1941 zusammen mit über 1000 anderen Juden aus dem gesamten Regierungsbezirk Kassel in das Ghetto Riga deportiert.(3) Darunter waren auch Max und Adele Speier und ihre beiden damals 13 und 10 Jahre alte Söhne Leo und Herbert. Auf den

Meldekarten der Gemeinde Guxhagen ist dazu jeweils vermerkt: „8.12.41 nach dem Osten deportiert.“

Herbert ist der einzige Überlebende seiner Familie, u.a. deshalb, weil er, wie er berichtete, beim Appell nicht sein wahres Alter angab, und weil es im Lager auch einige Soldaten gab, die Menschlichkeit zeigten. Er kehrte nach der Befreiung kurze Zeit nach Kassel zurück. Dort traf er auch Levy Lion Möllerich aus Zierenberg (4) wieder, der das Lager Riga überlebt hatte und der den nun 14jährigen Daniel Speier auf seine Bar Mizwa vorbereitete. Danach kam er als Waisenkind in die USA und zog fünf Jahre später nach Israel. In einem Kibbutz lernte er seine spätere Frau Bat Ami, die dort als Soldatin der israelischen Armee stationiert war, kennen. Sie heirateten, gründeten eine Familie, hatten drei Kindern, Sohn Mordechai und die beiden Töchter Adina und Shoshana. Danny Speier arbeitete bis ins hohe Alter als Vorarbeiter in einer Tischlerei in Ramat Hascharon in der Nähe von Tel Aviv. 2007 zog er nach Shaalvim, wo auch sein Sohn Mordechai mit seiner Familie lebt. Ein schwerer Schicksalsschlag war der Tod seiner Frau Bat Ami im März 2008. Sie waren über 50 Jahre verheiratet.

Über die Deportation und die Zeit, die er als Kind im Alter von 10 bis 14 Jahren in Lagern verbrachte, wollte Danny Speier bei unseren Begegnungen nicht sprechen. Er mochte sich nicht daran erinnern. Wichtig war für ihn sein Leben danach hier in Israel, seine Familie mit seiner Frau, seinen Kinder, den 13 Enkeln und inzwischen auch den ersten Urenkeln. Dies bedeutete ihm viel, und dies war für ihn die Grundlage für ein glückliches Leben. Was er aber nie vergessen hat, ist die Erinnerung an seinen Geburtsort Guxhagen und einige Menschen dort. So erwähnte er vor allem die Hebamme Frau Kruhm, die ihn 1931 zur Welt gebracht hatte und die mit ihrer Tochter weinend in der Tür stand, als die Familie am 08.12.1941 abgeholt wurde. Er erinnerte sich auch an den Bäcker Henner Most, den Landwirt Georg Döring, die Farbenmühle in der Untergasse, Herrn Riedemann, die alte Apotheke, die Gärten an der Fulda und an Heinz Döring, der nach dem Krieg das Haus der Familie Speier kaufte. „Das Essen war anders als hier in Israel. Mein Vater hatte in Rotenburg Metzger gelernt, schlachtete im Hof des Hauses und bewahrte Wurst und Fleisch in einer Wurstkammer auf.“, erzählte Danny Speier. Er war nach seiner Rückkehr nach Kassel 1945 noch zweimal in Guxhagen: 1958 und in den 70er Jahren, und es war sein Wunsch, auch jetzt noch einmal nach Guxhagen zu kommen. Daniel Herbert Speier verstarb am 08. Januar 2014 im Alter von 82 Jahren in Shaalvim/Israel.

Anmerkungen:

- 1) Verein zur Förderung der Gedenkstätte und des Archivs Breitenau e.V.(Hg.), Rundbrief Nr. 27. Kassel, März 2008, S. 10/11.
- 2) dto. Rundbrief Nr. 21. Kassel, März 2002, S. 10/11.
- 3) dto. Rundbrief Nr. 26. Kassel, März 2007, S. 41 ff.
- 4) Levy Lion / Ariel Yehuda Möllerich, geboren am 09.09.1918 in Zierenberg, war Rabbiner und lebte bis zu seinem Tod in Ranana/Israel. Über die Zeit des Nationalsozialismus, Verfolgung und Deportation hat er 2000 ein Buch mit dem Titel „Das Licht Hawdala / Candle of Distinction. Life stories from the horrible years in the valley of tears“ geschrieben.



Hans-Peter Klein zu Gast bei Bat Ami und Daniel Herbert Speier im israelischen Shaalvim im Jahre 2007.



Die Grabstätten von Bat Ami und Daniel Herbert Speier.